

Torffreie Pflanz Erde – gelungener Klimaschutz

Kooperation macht die Entwicklung aus einheimischen Rohstoffen möglich

Torfabbau und -handel haben heutzutage globale Dimensionen. Ein Großteil des bei uns gehandelten Torfes stammt aus dem Baltikum. Dreißig Prozent des erdgebundenen Kohlenstoffs werden von Mooren gespeichert, obwohl diese nur drei Prozent der globalen Landfläche bedecken. Torf ist jedoch der am besten geeignete Rohstoff für Pflanzertden, denn er hat die Fähigkeit, das 21-fache seines Gewichtes in Form von Flüssigkeit aufzunehmen und gibt es bei Bedarf an die Pflanze ab. Torfabbau aber zerstört die Moore und trägt dadurch zum Verlust biologischer Vielfalt und durch Kohlenstoffdioxidfreisetzung zum Klimawandel bei. In Deutschland gibt es nur noch wenige intakte Hochmoore.

Torfallernative gesucht

Deshalb suchte Demeter-Gärtner Michael Brodda seit langem eine torffreie Erde für seine Topfkrauter. Mehr als zehn verschiedene torffreie Pflanzertden wurden in seiner Gärtnerei „Lichtenborner Kräuter“ ausprobiert, keine lieferte laut Brodda zufriedenstellende Ergebnisse. Die meisten basierten auf Kokosfasern, Wasser- und Nährstoffhaltefähigkeit seien dabei jedoch nicht ausreichend. Zudem ist Kokos kein regionaler Rohstoff und nur sehr schwer kompostierbar. Also wandte sich der

Gärtner 2008 an Dr. Uli Johannes König vom Forschungsring, um eine Demeter-zugelassene, geeignete Erde zu finden. Uli König hatte bereits einige Erfahrungen mit torffreien Pflanzertden gesammelt und Rezepturen zusammengestellt: „Eine hochwertige, torffreie Erde aus einheimischen Rohstoffen herzustellen, ist an sich kein Problem; so lange jedoch billig Torf und andere Rohstoffe importiert werden, wird es eine solche Erde auf dem Markt schwer haben!“ Qualitativ hochwertig bedeutet auch, dass der Torf nicht nur durch irgendeinen anderen Rohstoff ersetzt wird, sondern dass die Pflanzertde „im Sinne der biodynamischen Methode ein Träger von lebendigen Kräften sein muss“. Er empfahl, sich an Familie Reinkemeyer zu wenden, die das Unternehmen „Die Torffrau“ führt und eine qualitativ hochwertige torf-reduzierte Erde auf Eichenrindenbasis herstellt.

Michael Brodda verwendete dann viele Jahre deren torf-reduzierte Erde, fragte jedoch beharrlich immer wieder sowohl bei der Torffrau als auch bei Forschungsring und Demeter nach, ob es nicht möglich sei, eine zu 100 Prozent torffreie Erde aus einheimischen Produkten zu entwickeln, denn die Erhaltung der Moore ist ihm als Geographen ein Herzensanliegen. Er ist überzeugt: „Mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz

kann ich meinen Kunden verkaufen – da darf der Kräutertopf auch einige Cent mehr kosten!“ Der Impuls wirkte. Auf die Initiative hin begannen Reinkemeyers mit der Entwicklung einer torffreien Erde: „Seit langem arbeiten wir mit torf-reduzierten Erden, eine torffreie Alternative anzubieten war für uns ein Experiment. Wir wollten jedoch einen Schritt in Richtung konsequenten Klimaschutz gehen.“

Eichenrinde zur Torf-reduktion

Eichenrinde galt als ungeeigneter Rohstoff für ein Pflanzsubstrat, da sie sehr viel Gerbsäure enthält. Ingrid Reinkemeyer griff bereits in den 1970er Jahren den Impuls des biodynamischen Zierpflanzengärtners Lichtenberg aus Dortmund auf und entwickelte eine universelle Blumen- und Pflanzertde aus 50 Prozent Eichenrindenkompost und 50 Prozent Torf. Die Eichenrinde wird dafür drei Jahre mit biodynamischen Präparaten kompostiert, durch den Prozess wird die Gerbsäure abgebaut. Uli Johannes König steuerte Ergebnisse aus der jahrelangen biodynamischen Forschung zu Bodenfruchtbarkeit und Kompostierung bei. Nach zwei Jahren Entwicklungsphase gab es 2016 die ersten Chargen, bei denen der verbliebene Torfanteil unter an-



Lichtenborner Kräuter

Pflanzertde ohne Torf: Gärtner Michael Brodda und Dorothee Reinkemeyer

derem mit Holzfasern ersetzt wurde, zum Versuch in der Praxis. Im Jahr 2017 wagte Michael Brodda den nächsten Schritt und stellte zunächst die Hälfte der Lichtenborner Kräutergärtnerei auf torffreie Erde um und präsentierte diese Neuerung beim alljährlichen Kräutertfest vor über 2000 Besuchern. Die torffreie Erde besteht aus Eichenrindenkompost, Rindenhumus von Nadelholz und einer speziell aufbereiteten Holzfasern aus heimischen Nadelholzhackschnitzen. Sie ist für die meisten Kulturen hervorragend geeignet, für einige muss sie noch nachgebessert werden. Bei den Kunden der Gärtnerei stößt die torffreie Erde auf sehr großes Interesse, so dass auch viele 15 Liter-Säcke mit der Erde verkauft werden. Wer überzeugt ist, kann auch überzeugen. Der Demeter-Gärtner trat auch mit dem Bio-Großhandel Elkershausen vor Ort in Kontakt, der die Erde daraufhin ins Sortiment übernahm. ●

Antje Kölling

Literatur:

BUND: Moor und Torf, www.bund.net • Kölling, Uli Johannes (2009): Torfersatz bei Jungpflanzertden ist möglich! Merkblätter – gratis auf www.forschungsring.de • Kölling, Uli Johannes (2006): Qualitätsoptimierung von Bio-Substraten für die Jungpflanzertdenanzucht im ökologischen Gemüseanbau unter besonderer Berücksichtigung der Praxisumsetzung des Torfersatzes durch fermentierte Holzfasern. BÖL. Gratis unter <http://orgprints.org> • Kölling, U.J. (2004): Torfersatz bei Bioanzuchterden II. Forschungsring Schriftenreihe Band 18, zu erwerben unter info@forschungsring.de • NABU: Moore und Klimawandel, www.nabu.de